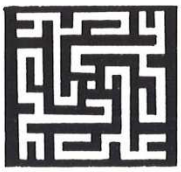
Nahdschul Balagha (2)



Beschreibung der Engel

Dann erschuf Allah, der Gepriesene, neue Geschöpfe, die Seine Himmel und die höheren Schichten Seines Reiches bewohnen, nämlich die Engel. Mit ihnen füllte Er die Öffnungen seiner leeren Räume und bevölkerte die ungeheure Weite seines Raumes. Inmitten der leeren Räume hallen die Stimmen der Engel wider, die Ihn in den Einfriedungen von Erhabenheit, hinter Vorhängen des Verborgenen und hinter Schleiern Seiner Großartigkeit lobpreisen. Und hinter diesem Widerhall, der die Ohren betäubt, ist der Glanz von Licht, der dem Nahen des Blickes trotzt, und folglich verharrt der Blick enttäuscht an seinen Grenzen. Er erschuf sie in unterschiedlicher Gestalt und mit verschiedenen Eigenschaften. Sie haben Flügel. Sie lobpreisen die Erhabenheit Seiner Ehre. Sie messen sich nicht Seine Geschicklichkeit zu, die in der Schöpfung deutlich wird, noch behaupten sie, etwas zu schaffen, worin Er unvergleichlich ist. Sie sind vielmehr geehrte Geschöpfe, die keinen Vorrang in der Äußerung von irgendetwas vor Ihm haben, und sie handeln nach Seinem Befehl. Er hat sie zu den Treuhändern Seiner Offenbarung gemacht, und sandte sie als Inhaber Seiner Verfügungen und Verbote zu den Propheten. Er hat sie gegen das schwankende Zweifeln immun gemacht. Folglich irrt keiner von ihnen vom Pfad Seines Willens ab. Er hat ihnen mit Hilfe beigestanden und hat ihre Herzen mit Demut und Frieden bedeckt. Er hat ihnen Türen der Unterwerfung unter Seine Herrlichkeiten geöffnet. Er hat für sie strahlende Minarette als Zeichen Seiner Einzigkeit bestimmt. Das Gewicht von Sünden belastet sie nicht, und der Wechsel von Nacht und Tag bewegt sie nicht. Zweifel greifen nicht pfeilgleich die Festigkeit ihres Glaubens an. Böse Ahnungen fallen nicht die Grundlagen ihrer Überzeugungen an.

Der Funke der Heimtücke entzündet sich nicht unter ihnen. Verwunderung trübt nicht das Wissen, das sie von Ihm oder Seiner Größe, in ihren Herzen haben und die Ehrfurcht vor Seiner Pracht, die in ihrem Innern ist. Ihnen neigen sich keine schlechten Gedanken zu, die ihre Vorstellung in Mitleidenschaft ziehen wollen. Unter ihnen sind jene, die inmitten schwerer Wolken oder in der Höhe hoher Berge oder im Dunkel überwältigender Dunkelheit sind. Und da sind jene, deren Füße die niedrigsten Grenzen der Erde durchbrochen haben. Diese Füße sind wie weiße Zeichen, die in die ungeheure Weite des Windes hinausgegangen sind. Unter ihnen bläst der leichte Wind, der sie bis zu ihrem letzten Ziel beibehält. Die Beschäftigung mit Seiner Anbetung hat sie sorgenfrei gemacht, und die Wahrheiten des Glaubens haben als Verbindung zwischen ihnen und Seinem Wissen gedient. Ihr Glaube an Ihn hat sie sich auf Ihn konzentrieren lassen. Sie ersehnen von Ihm, nicht von anderen. Sie haben die Süße Seines Wissens gekostet und von dem durstlöschenden Kelch Seiner Liebe getrunken. Die Wurzeln der Furcht vor Ihm wurde in die Tiefe ihrer Herzen eingepflanzt. Folglich haben sie ihre gerade Rücken in Seiner Anbetung gebeugt. Ihre ausgedehnte Demut und außergewöhnliche Nähe hat die Fessel der Furcht nicht von ihnen genommen. Sie hegen keinen Stolz, so daß sie nicht viel Aufhebens um ihr Tun machen. Ihre Demut gegenüber der Erhabenheit Gottes erlaubt es ihnen nicht, ihre eigenen Tugenden hochzuschätzen. Mattigkeit überkommt sie trotz ihrer langen Anstrengungen nicht. Ihr Sehnen nach Ihm nimmt nicht ab, so daß sie sich von der Hoffnung in ihren Erhalter abwenden könnten. Ihre Zungenspitzen werden durch die ständigen Gebete nicht trocken. Beschäftigungen (mit anderen Dingen) bemächtigen sich ihrer nicht, so daß sie ihre lauten Stimmen für Ihn zu schwachen werden lassen. Ihre Schultern werden in den Haltungen der Verehrung nicht verdrängt. Sie bewegen ihre Nacken nicht bequem hin und her im Ungehorsam gegenüber Seinem Befehl. Torhafte Nachlässigkeiten wirken nicht ihrer Bestimmung entgegen, sich zu bemühen, und die Täuschungen von Begierden überwältigen nicht ihren Mut. Sie erachten den Herrn des Thrones als den Vorrat für den Tag, an dem sie bedürftig sind. Aufgrund ihrer Liebe wenden sie sich Ihm selbst dann zu, wenn andere sich den Geschöpfen zuwenden. Sie gelangen nicht an die Grenze Seiner Anbetung. Ihre leidenschaftliche Vorliebe für Seine Anbetung

lenkt sie zu nichts anderem als den Ursprüngen ihrer eigenen Herzen, Ursprünge, die niemals die Hoffnung auf Ihn und die Ehrfurcht Ihm gegenüber missen. Die Ehrfurcht verläßt sie niemals, so daß sie etwa in ihren Anstrengungen nachlassen, noch haben sie Verlockungen gefangengenommen, so daß sie etwa diese leichte Suche gegenüber ihren eigenen Anstrengungen vorziehen könnten. Sie sehen ihre vergangenen Taten nicht als groß an, denn hätten sie sie als groß angesehen, dann hätte Furcht die Hoffnungen aus ihren Herzen beseitigt. Sie waren nicht unterschiedlicher Meinung über ihren Erhalter, was etwa einem Ergebnis der Kontrolle Satans über sie gleichkäme. Die Sünde der Trennung voneinander hat sie sich nicht zerstreuen lassen. Haß und gegenseitiger Groll haben sie nicht überwältigt. Unsicherheiten haben sie nicht voneinander getrennt. Unterschiedliche Ausprägungen von Mut hat sie nicht in Gruppen eingeteilt. Sie sind also hingebungsvolle Gläubige. Weder Unehrlichkeit noch Übermaß noch Lethargie noch Mattigkeit trennt sie von ihrem Seil. Es gibt nicht den kleinsten Punkt in den Himmeln, an dem nicht ein Engel ist, der sich vor Allah niederwirft oder mit der schnellen Durchführung (Seiner Befehle) befaßt ist. Durch lange Anbetung ihres Erhalters mehren sie ihr Wissen, und die Ehre für ihren Erhalter wächst in ihren Herzen.

Beschreibung der Erde und der Gewässer

Allah breitete die Erde auf stürmischen und tosenden Wellen und den Tiefen anschwellender Meere aus, wo hohe Wellen aufeinandertrafen und hohe Brandungen übereinander hinwegtosen, so daß sie aufschäumende Gischt verursachten. Das Tosen der stürmischen Gewässer wurde durch das Gewicht der Erde gedämpft; da die Erde sie drückte, ließen die schnellenden Fluten nach, und als die Erde sich mit ihren Schulterknochen über ihnen wälzte, ergaben sie sich sanftmütig. Somit wurden sie nach dem Tosen ihrer Brandungen zahm und überwältigt und gleich einem gehorsamen Gefangenen in den Fesseln der Schande, während die Erde sich ausbreitete und in den stürmischen Tiefen dieser Gewässer Festigkeit gewann. So beendete die Erde den Stolz, den Dünkel, die hohe Stellung und Überlegenheit des Wasser und legte der Unerschrokkenheit seines Laufes einen Maulkorb an. Folglich hielt es nach seinem stürmischen Fluß inne und beruhigte sich nach seinem Getose. Nachdem sich die Aufregung des Wassers unter der Erde und dem Gewicht der auf ihren Schultern ruhenden hohen und emporragenden Berge gelegt hatte, ließ Allah von ihren Höhen Quellen entspringen und verteilte sie durch Täler und Ebenen und mäßigte ihren Fluß durch festes Gestein und hohe Bergspitzen. Dann kam ihr Zittern durch die Berge an verschiedenen Stellen ihrer Oberfläche, in tiefliegenden Gegenden und Ebenen, zu einem Ende. Danach schuf Allah eine ungeheure Weite zwischen der Erde und dem Firmament und sorgte für den wehenden Wind für ihre Bewohner. Sodann wies Er ihre Bewohner an, sich über alle geeigneten Gebiete zu verteilen. Daraufhin überließ Er die unfruchtbaren Gebiete der Erde, wo es an Wasserquellen mangelt und Flüsse nicht ihren Lauf nehmen, nicht sich selbst, sondern schuf dahinziehende Wolken, die die öden Gebiete beleben und Vegetation wachsen lassen. Er schuf eine große Wolke, indem Er kleine Wolken zusammenbrachte, und nachdem sich Wasser in ihnen angesammelt hat und Blitze aus ihr hervortraten und das Blitzen ebenso wie die dunklen auch die weißen Wolken erfaßte, ließ Er es heftig regnen. Die Wolken hingen tief über der Erde, und südliche Winde setzten ihnen so zu, daß sie ihr Wasser ergossen. Nachdem die Wolken sich so erschöpft und all ihr Wasser vergossen hatten, ließ Allah in den Ebenen Pflanzen und in den trockenen Gebirgen Gewächse sprießen. Das Ergebnis davon war, daß die Erde sich darüber freute, mit Gärten geschmückt zu sein und sie geriet ins Staunen über ihr weiches Pflanzenkleid und den Schmuck ihrer Blüten. Allah machte all dies zu einem Nahrungsmittel für die Menschen und zum Futter für die Tiere. Er hat in ihrer Weite Wege eröffnet und Minarette geschaffen für jene, die sie betreten. Nachdem Er die Erde ausgebreitet hatte und Seine Befehle zur Geltung gebracht hatte, wählte Er Adam (Friede sei mit ihm) als die Krone Seiner Schöpfung und gab ihm den Vorrang in ihr. Er ließ ihn im Paradies wohnen und sorgte für sein Essen und zeigte ihm ebenfalls das Verbotene. Er sagte ihm, daß sich das Zubewegen darauf Ungehorsam Ihm gegenüber bedeute und seine eigene Stellung in Gefahr bringe. Doch Adam tat, wovon er sich enthalten sollte, genauso, wie es Allah im vornherein wußte. Daraufhin schickte ihn Allah nach seiner Reue zur Erde, auf daß er Seine Erde bevölkere mit seiner Nachkommenschaft und als ein Beweis und eine Fürsprache für Ihn unter seinen Nachkom-

men. Auch als Er Adam sterben ließ, ließ Er sie nicht ohne jemanden, der unter ihnen dem Beweis und der Begründung für Seine Gottheit diente und als Verbindung zwischen ihnen und Seinem Wissen diente, und Er brachte ihnen die Beweise durch Seine auserwählten Gesandten und Träger des Vertrauenspfandes Seiner Botschaft. Zeitalter nach Zeitalter, bis dieser Prozeß mit unserem Propheten Muḥammad (Allah segne ihn und seine Nachkommenschaft) abgeschlossen wurde und Seine Bitten und Warnungen zu Ende kamen. Er bestimmte den Lebensunterhalt in Fülle und Knappheit. Er verteilte ihn spärlich wie auch überreichlich. Er tat dies mit Gerechtigkeit, um die Menschen Seiner Wahl mit Wohlstand oder mit Not zu prüfen und dadurch die Dankbarkeit oder das Ertragen des Reichen und des Armen zu prüfen. Dann verband Er Überfülle mit Unglück und Not, Sicherheit mit den Leiden von Unglükken und Freuden des Genusses mit den Schmerzen des Leides. Er schuf begrenzte Lebensalter und machte sie lang oder kurz und früher oder später und beendete sie mit dem Tod. Er machte den Tod fähig, die Zügel des Alters anzuziehen und sie entzweizureißen. Er kennt die Geheimnisse derer, die sie verbergen, das heimliche Zwiegespräch jener, die sich damit beschäftigen, die inneren Gefühle jener, die sich Mutmaßungen hingeben, die einwandfreien Gewißheiten, die Ahnungen der Augen, den inneren Gehalt von Herzen und die Tiefen des Unbekannten. Er kennt auch das, was nur mit größter Anstrengung gehört werden kann, Er kennt die Zufluchtsstätten der Ameisen im Sommer und die Wohnstätten der Insekten im Winter, die widerhallenden Schreie wehklagender Frauen und den Laut der Schritte. Er kennt den Ort in den Kapseln der Blätter, in denen die Früchte heranwachsen, die Schlupfwinkel der Raubtiere, nämlich die Höhlen in Berg und Tal, die Schlupflöcher der Moskitos in Baumstämmen und ihr Heilmittel, die aufsprießenden Blattknospen in den Zweigen, die triefenden Tropfen, die ihren Weg nehmen, die kleinen aufsteigenden und die riesigen Wolken, die Regentropfen in den dicken Wolken, die Staubkörnchen, die von Wirbelwinden herumgewirbelt werden, die von Regenfluten ausgespülten Vertiefungen, die Bewegungen von Insekten auf Sanddünen, die Nester beflügelter Geschöpfe auf den Bergfelsen und das Singen zwitschernder Vögel im Dunkel ihrer Brutplätze. Und Er weiß, was von Perlmuscheln gehütet wird und unter den Wellen des Ozeans bedeckt ist, was verborgen ist in der Dunkelheit der Nacht und all das, worauf das Licht des Tages scheint wie auch all das, auf das manchmal Licht und manchmal Dunkelheit fällt, die Spur eines jeden Schrittes, das Gefühl eines jeden Augenblicks, das Echo eines jeden Geräusches, die Bewegung einer jeden Lippe, die Heimstätte eines jeden Lebewesens, das Gewicht eines jeden Partikels, das Schluchzen eines jeden schluchzenden Herzens, und wasauchimmer auf der Erde ist wie Früchte von Bäumen oder fallendes Laub oder die Entstehung und Entwicklung von Leben. Bei all diesem hat Er keine Schwierigkeiten, kein Hindernis hindert Ihn bei der Erhaltung dessen, was Er erschuf noch hindert Ihn Mattigkeit oder Kummer an der Durchsetzung von Befehlen und der Ordnung der Geschöpfe; Sein Wissen durchdringt sie, und sie sind in Seiner Zählung. Seine Gerechtigkeit erfaßt sie alle, und Seine Freigebigkeit umfaßt sie, obgleich sie nicht erreichen, was Ihm gebührt.

Mein Gott, Du verdienst eine angemessene Beschreibung und die höchste Wertschätzung. Wenn Wünsche an Dich gerichtet sind, bist Du der Beste, von dem gewünscht werden kann. Wenn Hoffnung in Dich gesetzt wird, bist Du der Geehrteste, von dem erhofft werden kann. Mein Gott, Du hast mir soviel Kraft verliehen, daß ich nichts anderes preise als Dich, und ich lobpreise niemanden außer Dir. Ich richte meine Lobpreisung nicht an andere, die Quellen der Enttäuschung und Mittelpunkte böser Ahnungen sind. Ich habe meine Zunge davon abgehalten, Menschen zu preisen, und auch von Lobpreisungen der Geschaffenen und Erhaltenen. Mein Gott, jeder Lobpreisende hat gegenüber dem, den er lobpreist, das Recht auf Lohn und Belohnung. Sicherlich habe ich mich an Dich gewandt, meine Augen auf die Schätze Deiner Gnade und die Vorratslager Deiner Vergebung gerichtet. Mein Gott, hier steht jemand, der Dich, was Dir gebührt, als Einzigen sieht und niemanden angesehen hat, der diese Verherrlichungen und Lobpreisungen verdient hat außer Dir. Mein Begehren an Dich ist derart, daß nichts außer Deiner Großzügigkeit seinen Mangel heilen kann, noch sein Bedürfnis decken kann außer Deine Verpflichtung und Deine Großzügigkeit. So gewähre uns an diesem Ort Deinen Willen, und mache uns frei davon, die Hände zu anderen auszustrecken als zu Dir. Wahrlich, Du bist aller Dinge mächtig."